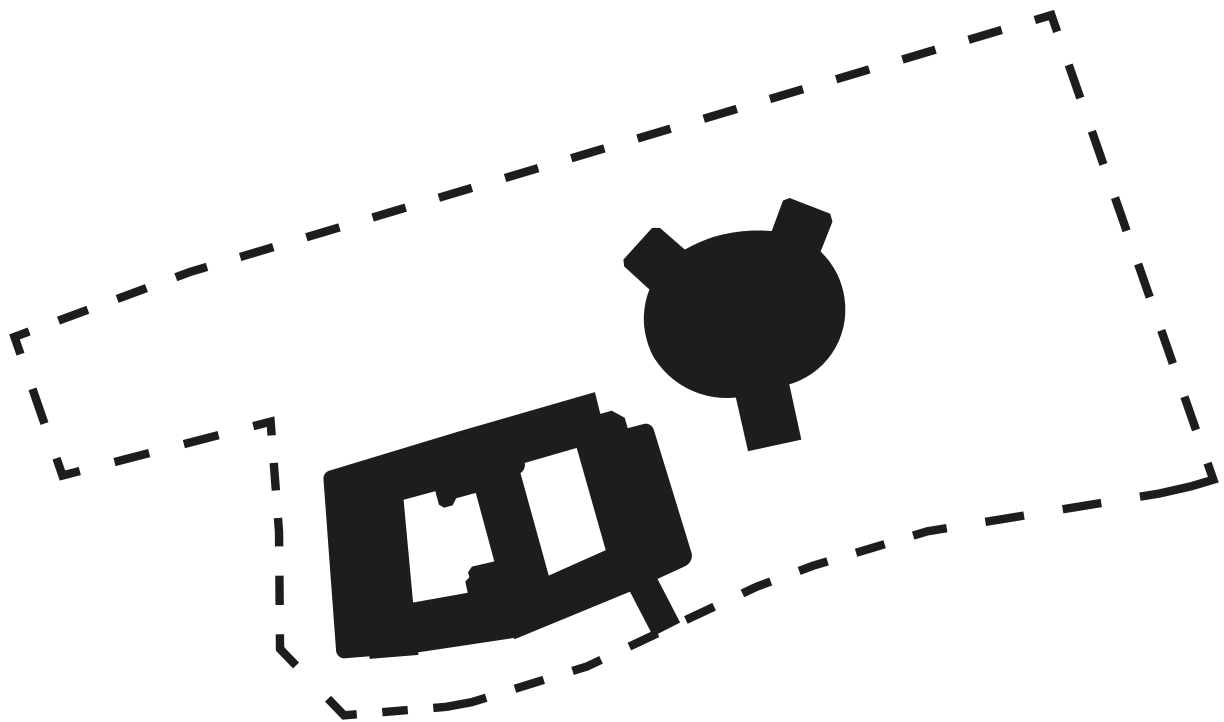


Haus der Demokratie



offener Ideenwettbewerb nach RPW

Schriftliches Protokoll der Preisgerichtssitzung Juni 2025

(ohne Abbildungen der Preisträger:innenarbeiten – Bebilderung folgt nach der Pressemitteilung und Ausstellungseröffnung am 18. August 2025)

Inhaltsverzeichnis

1.	Begrüßung	1
2.	Formalia.....	1
2.1	Konstituierung des Preisgerichts	2
3.	Informationsrundgang	5
4.	Wertungsrundgänge	6
5.	Festlegung der Engeren Wahl.....	9
6.	Schriftliche Beurteilungen der Arbeiten der Engeren Wahl	10
7.	Festlegung der Preisträger:innen	10
8.	Formulierung der Empfehlungen des Preisgerichts an die Ausloberin	10
9.	Abschluss.....	10
9.1	Öffnung der Verfassendenerklärungen	10
9.2	Abschluss der Sitzung	11
10.	Schriftliche Beurteilung der Preisträger:innen	12
11.	Protokollfreigabe	22
12.	Anwesenheitsliste	23
13.	Teilnehmende des Wettbewerbs.....	25
13.1	Liste der Verfassenden der prämierten Arbeiten	25
13.2	Übersicht der Zuordnung der Kennziffern und Tarnzahlen	28

Protokoll der Preisgerichtssitzung

Datum

Erster Sitzungstag: Mittwoch, 11. Juni 2025, 09:00 bis 19:45 Uhr

Zweiter Sitzungstag: Donnerstag, 12. Juni 2025, 09:00 bis 18:00 Uhr

Ort

Kaisersaal im Römer

Römerberg 23

60311 Frankfurt am Main

Teilnehmende

siehe Anwesenheitsliste

1. Begrüßung

09:12 Uhr

Der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, Mike Josef, begrüßt alle Anwesenden und unterstreicht die Bedeutung des Wettbewerbs sowie des Ortes, geht kurz ein auf die Herausforderungen vor denen die Demokratie und Demokratievermittlung stehen und verleiht seiner Erwartung Ausdruck, dass die Ergebnisse des Wettbewerbsverfahrens sowie der sich anschließenden Bürger:innenbeteiligung einen wertvollen Beitrag zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen werden.

Er unterstreicht die Notwendigkeit einer grundsätzlichen baulichen Realisierbarkeit eines jeden Projektes, auch wenn es sich um einen Ideenwettbewerb handelt und erläutert das weitere Vorgehen, wie die sich an das Wettbewerbsverfahren anschließende Bürger:innenbeteiligung.

Er dankt allen Anwesenden für die Mitarbeit und insbesondere dem verfahrensbetreuenden Büros C4C sowie dem Büro, welches die Bürger:innenbeteiligung organisiert: STADT BERATUNG Dr. Sven Fries GmbH.

2. Formalia

09:15 Uhr

Uwe Dahms vom verfahrensbetreuenden Büro C4C stellt die Anwesenheit (siehe Anwesenheitsliste) sowie die Vollständigkeit des Preisgerichts fest.

Er stellt in Folge die Anwesenheitsberechtigung aller weiteren Personen fest und gibt den Hinweis, dass während der Veranstaltung keine Fotos und Filmaufnahmen gemacht werden dürfen sowie keine Vorveröffentlichungen der Ergebnisse.

Herr Dahms begrüßt im Namen der Verfahrensbetreuung die Anwesenden und stellt kurz die Agenda des heutigen sowie des folgenden Tages vor.

2.1 Konstituierung des Preisgerichts

Fachpreisrichter:innen

- Wiebke Ahues
Architektin, Berlin
- Dr. Marta Doehler-Behzadi
Stadtplanerin, Leipzig
- Tim Driedger
Architekt, Frankfurt am Main
- Prof. Inga Hahn
Landschaftsarchitektin, Berlin
- Prof. Dr. Constanze Petrow
Landschaftsarchitektin, Wiesbaden
- Prof. Christa Reicher
Architektin, Aachen
- Prof. Amandus Samsøe Sattler
Architekt, Berlin
- Prof. Zvonko Turkali
Architekt, Frankfurt am Main

Stellv. Fachpreisrichter:innen

- Sophie Merz
Architektin, Berlin
- Prof. Yasemin Utku
Stadtplanerin, Bochum
- Prof. Burkhard Wegener
Landschaftsarchitekt, Köln

Sachpreisrichter:innen

- Dr. Nargess Eskandari-Grünberg
Bürgermeisterin Stadt Frankfurt am Main
- Dr. Jan Gerchow
ehem. Direktor Historisches Museum
Frankfurt
- Prof. Dr. Marcus Gwechenberger
Dezernat III Planen und Wohnen
- Bernd Heidenreich
Ehrenamtlicher Magistrat
- Mike Josef
Oberbürgermeister Stadt Frankfurt am
Main
- Lars-Christian Uhlig
BBSR, Nationale Projekte des Städtebaus
- Michael Weber
Ortsvorsteher OBR 1

Stellv. Sachpreisrichter:innen

- Mikael Horstmann
Ehrenamtlicher Magistrat
- Matthias Pöhler
BBSR, Nationale Projekte des Städtebaus
- Markus Radermacher
Dezernat Planen und Wohnen
- Philipp Sturm
Stabsstelle Entwicklung Paulskirche / Haus
der Demokratie
- Tina Zapf-Rodríguez
Dezernat X Klima, Umwelt und Frauen

Somit ist das Preisgericht vollständig und mit 15 Stimmen arbeits- und beschlussfähig. Als Vorsitzende des Preisgerichts wird einstimmig, bei eigener Enthaltung, Prof. Christa Reicher gewählt. Die Vorsitzende übernimmt die Leitung der Sitzung. Nils Rogel (C4C) übernimmt die Protokollführung. Die Vorsitzende erläutert in einem kurzen Überblick den gemäß RPW vorgesehenen Ablauf einer Jurysitzung und reflektiert die Beurteilungskriterien.

Ziel der Sitzung ist die Auswahl von zehn preiswürdigen Arbeiten zur Vergabe von zehn gleichwertigen Preisen unter kritischer Würdigung aller Beiträge. Im ersten Wertungsrundgang ist der Ausschluss von Arbeiten nur einstimmig möglich, bei den weiteren Wertungsrundgängen entscheidet die einfache Mehrheit. Stimmenthaltungen sind gemäß RPW 2013 nicht zulässig.

Die Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortlichkeit der Preisrichter:innen gegenüber der Ausloberin, den Wettbewerbsteilnehmer:innen und der Öffentlichkeit und bittet um offene und konstruktive Diskussion, aber auch um konzentrierte und disziplinierte Arbeit. Sie weist darauf hin, dass die Anonymität des Verfahrens zwingend einzuhalten ist und betont insbesondere die Vertraulichkeit der Diskussionen im Preisgericht bis zum Abschluss der Preisgerichtssitzung: Die offiziellen Verlautbarungen erfolgen ausschließlich über das Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzungen am Ende des Verfahrens.

Die Vorsitzende holt die Versicherung der Anwesenden ein, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer des Preisgerichts führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität aller Arbeiten wahren und
- es unterlassen werden, Vermutungen über Verfasser:innen zu äußern.

Bericht der Vorprüfung

Ein Vorprüfbericht mit den Ergebnissen der formalen Vorprüfung, vergleichenden Übersichtsdarstellungen sowie den Einzelberichten zu allen Beiträgen liegt für alle Anwesenden auf den Tischen bereit. Nicolas Rossidis präsentiert den Bericht der Vorprüfung:

Einlieferung

Als verbindliche Abgabe galt der Papierausdruck. Abgabefrist für die Wettbewerbsunterlagen war Montag, der 05. Mai 2025 und für die Modelle Montag, der 12. Mai 2025. Es galt der Poststempel. Es wurden 128 Wettbewerbsbeiträge eingereicht. Die Beiträge wurden anonym sowohl digital (Upload) als auch analog (Ausdruck) eingereicht. Die Abgabe der Pläne, Erläuterungstexte und Formblätter erfolgte persönlich, per Post oder Kurier im koordinierenden Büro C4C | competence for competitions, Lützowstraße 93, 10785 Berlin. Bis auf einen Beitrag sind die Einreichungen aller Teilnehmenden fristgerecht eingegangen:

Die analogen Unterlagen der Arbeit 3127 trafen am 19.05.2025, 13:20 Uhr mit Poststempel vom 16.05.2025 beim verfahrensbetreuenden Büro ein.

Vorprüfzeitraum

Die Vorprüfung wurde von Freitag, den 12. Mai 2025 bis Mittwoch, den 04. Juni 2025 durch das verfahrensbetreuende Büro C4C in den eigenen Räumen sowie von Freitag, den 09. Mai 2025 bis Montag, den 02. Juni 2025 im Ratskeller des Rathauses Frankfurt am Main durch die Sachverständigen durchgeführt.

Kennzeichnung

Eingangsdaten, Kennziffern sowie Art und Zustand der Verpackung wurden durch die Vorprüfung erfasst. Die verschlossenen Umschläge mit den Verfassendenerklärungen wurden unter Verschluss genommen, die Kennziffern der jeweiligen Beiträge in zufälliger Verteilung mit Tarnzahlen von 3001 bis 3127 überklebt. Der Name der Videodatei wurde entsprechend mit der Tarnzahl 3128 getarnt.

Anonymität der Arbeiten

Die Anonymität wurde bei der Abgabe der Arbeiten durch die Teilnehmenden bis auf bei einem Beitrag gewahrt.

Folgender Beitrag wurde ausschließlich in Form eines Videos unter namentlicher Nennung der Verfassenden eingereicht:

- 3128

Vollständigkeit der Leistungen

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß den in der Auslobung geforderten Leistungen mit folgendem Ergebnis überprüft:

- Bis auf folgende drei Beiträge sind alle Arbeiten in den wesentlichen Teilen vollständig:
 - Für Arbeit 3114 wurde, auch auf Nachforderung, kein Modell eingereicht.
 - Für Arbeit 3127 wurden keine digitalen Leistungen eingereicht. Zudem wurden kein Prüfplan, keine Berechnungen und kein Arbeitsmodell eingereicht.
 - Für Arbeit 3128 wurden keine digitalen und keine analogen Leistungen gemäß Auslobung eingereicht. Stattdessen wurde digital eine Videodatei eingereicht, in dem mündlich ein Grobkonzept beschrieben wird.

Modelle

Bei einigen Modellen waren Modellkörper oder Modellteile gelöst. Diese wurden durch einen Mitarbeitenden des verfahrensbetreuenden Büros fixiert.

Alle eingegangenen Wettbewerbsarbeiten wurden in die Vorprüfung einbezogen. Über die Zulassung zur Bewertung entscheidet das Preisgericht wie folgt:

Die Arbeiten 3127 und 3128 scheiden gemäß der Empfehlung der Vorprüfung wegen Verstoßes gegen § 6 Abs. 2 RPW 2013 aus dem Verfahren aus.

Bürger:innenbeteiligung

Frau Pohling vom Büro STADT BERATUNG Dr. Sven Fries GmbH, welches die Bürger:innenbeteiligung im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren begleiten wird, erläutert kurz die Inhalte und das Vorgehen des Beteiligungsprozesses.

3. Informationsrundgang

09:55 Uhr

Es beginnt der Informationsrundgang. Die 126 Arbeiten werden anhand einer Beamerpräsentation mit Darstellung der Präsentationspläne sowie zusätzlich eines Modellfotos, eines Analyselageplans, drei Grafiken zur Flächennutzung und zu den Kennwerten des Raumprogramms sowie der Sachverständigen-Bewertung nacheinander in der Reihenfolge der Tarnzahlen wertungsfrei durch die Vorprüfung vorgestellt.

Für jede Arbeit wird zunächst das Städtebaukonzept vorgestellt, daraufhin folgen Erläuterungen zu den architektonischen und hochbaulichen Eigenschaften der Beiträge und abschließend zum freiraumplanerischen Konzept.

Der Informationsrundgang wird von zwei kurzen Pausen unterbrochen. Eine einstündige Mittagspause schließt sich um 14:00 Uhr an den Informationsrundgang an.

Nach Abschluss des Informationsrundgangs wird die erkennbar intensive Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit der Aufgabe und die Erbringung einer großen Diversität vielschichtiger Lösungsansätze vom gesamten Preisgericht gewürdigt.

Bis 11:00 Uhr wird Nargess Eskandari-Grünberg von Tina Zapf-Rodriguez vertreten

Ab 14:50 Uhr wird Mike Josef von Philipp Sturm vertreten.

4. Wertungsrundgänge

14:30 Uhr

Erster Wertungsrundgang

Es beginnt der erste Wertungsrundgang. Zu Beginn werden die verschiedenen Aspekte und Qualitäten der Arbeiten im Gremium besprochen. Nacheinander werden die Arbeiten anhand der Beamerpräsentation vorgestellt und über ihren Verbleib im weiteren Verfahren abgestimmt. Im ersten Rundgang ist der Ausschluss einer Arbeit nur einstimmig aufgrund grundlegender städtebaulicher und/oder funktionaler Mängel möglich. Sobald eine Arbeit mindestens einen Fürsprecher findet, gelangt sie in den zweiten Wertungsrundgang.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Kriterien werden die folgenden 66 Arbeiten aufgrund von städtebaulichen und/oder funktionalen Mängeln einstimmig ausgeschieden:

3001	3015	3025	3032	3044	3058	3064	3076	3091	3107	3116
3002	3016	3026	3034	3045	3059	3065	3077	3092	3108	3117
3003	3018	3027	3035	3049	3060	3070	3082	3098	3109	3121
3004	3020	3028	3036	3052	3061	3072	3084	3100	3110	3122
3009	3021	3029	3039	3055	3062	3073	3085	3101	3113	3123
3011	3023	3030	3043	3057	3063	3075	3089	3106	3114	3124

Somit verbleiben die folgenden 60 Arbeiten im weiteren Verfahren:

3005	3013	3031	3046	3054	3071	3083	3094	3103	3118
3006	3014	3037	3047	3056	3074	3086	3095	3104	3119
3007	3017	3038	3048	3066	3078	3087	3096	3105	3120
3008	3019	3040	3050	3067	3079	3088	3097	3111	3125
3010	3022	3041	3051	3068	3080	3090	3099	3112	3126
3012	3024	3042	3053	3069	3081	3093	3102	3115	

Der erste Wertungsrundgang endet um 16:00 Uhr.

Zweiter Wertungsrundgang

Rückholanträge

Zu Beginn des zweiten Wertungsrundgangs werden für folgende Arbeiten Rückholanträge zur weiteren Bewertung gestellt.

3002	3004	3039	3084	3108	3122
------	------	------	------	------	------

Der Antrag die Arbeiten in die Bewertung des Preisgerichts zurückzuholen wird angenommen.

Über den weiteren Verbleib einer Arbeit entscheidet ab jetzt die einfache Mehrheit.

Nacheinander werden die Arbeiten anhand der entsprechenden Präsentationspläne, insbesondere des Lageplans, im Wechsel durch jeweils eine Fachpreisrichterin oder einen Fachpreisrichter zusammenfassend und wertend vorgestellt. Anschließend werden die verschiedenen Aspekte und Qualitäten einer Arbeit im Gremium wertend besprochen. Die Abstimmung erfolgt erneut jeweils direkt im Anschluss an die Diskussion.

Gegenstand intensiver Diskussionen ist die jeweils zugrundeliegende städtebauliche Setzung – ihre Angemessenheit und Auswirkung auf Blickbeziehungen, auf fußläufige Verbindungen und auf den Erhalt des Bestandsgrüns. Darüber hinaus wird die architektonische Gestaltung, Adressbildung und Erkennbarkeit als Haus der Demokratie sowie die Sinnhaftigkeit der Anordnung der gemäß dem Raumprogramm geforderten Funktionsbereiche, die innere Organisation und vertikale Erschließung der Nutzungen erörtert und diskutiert.

Auch die freiraumplanerische Konzeption – ihre Eigenständigkeit, Stimmigkeit und Gliederung im Stadtraum als auch in Zusammenhang sowohl mit dem zugrunde liegenden städtebaulichen Entwurf des Quartiers als auch mit der Sichtbarkeit und Vereinbarkeit der angrenzenden Bauten, insbesondere der Paulskirche, der Stadtkämmerei sowie des Rathauses und der angrenzenden Stadträume, insbesondere der Berliner Straße, der Neuen Kräme und dem Römerberg – werden analysiert und in ihrem jeweiligen Für und Wider abgewogen.

Die Anordnung, Integration und Hierarchisierung der verschiedenen Funktionen der Grünflächen werden näher betrachtet und Vor- und Nachteile der diversen Angebote kritisch reflektiert. Auch wird die Qualität der Grünräume in Bezug auf ihr Angebot an Artenvielfalt, Vielschichtigkeit und Klimaresilienz durchdrungen.

Beiträge mit nachvollziehbar niedrigem und/oder dem Stadtraum angemessenen Versiegelungsgrad, integrierten Regenwasserkonzepten, sinnhaften Raumabfolgen sowie ausreichend Begrünung – vorzugsweise durch Erhalt des Bestandsgrüns – und natürlich beschatteten Zonen wurden anerkennend gewürdigt.

Bezüglich der hochbauplanerischen Aspekte der Beiträge werden die Qualitäten der Foyerbereiche für Besucher:innen des Hauses der Demokratie, die Klarheit und der Aufwand der Erschließung und die Überleitung in bzw. der Anschluss an die Paulskirche diskutiert und beurteilt sowie ggf. mithilfe der Sachverständigen überprüft.

Die Adressbildung, Zugänglichkeit und Erkennbarkeit als Gebäude für die Öffentlichkeit und den politischen Diskurs werden intensiv besprochen. Neben der Lage, Ausrichtung, Auffindbarkeit und Einfachheit des Zugangs zum Haus der Demokratie ist insbesondere die Erreichbarkeit der Paulskirche sowie die ggf. angebotener öffentlichen Dachzonen Gegenstand der Diskussionen.

Es wird hinterfragt, welche besonderen Merkmale den jeweiligen Entwurf in Bezug auf die geforderte Nachhaltigkeit hervorheben. Aspekte wie die Größe von unterirdisch angeordneten Flächen und Räumen, die Über- und Unterschreitung des geforderten Raumprogramms, die gleichzeitige Errichtung von Neubauten und Umnutzung von Bestandsbauten sowie das Verhältnis von natürlicher Beleuchtung und Belüftung werden analysiert. Damit werden in der Folge erneut auch der Aufbau und die Wirkung der Fassaden sowie der Eingriffe im Dachraum und deren Wirkung im Stadtraum intensiv diskutiert.

Michael Weber übergibt seine Stimme an Mikael Horstmann (19:05 Uhr).

Der zweite Wertungsrundgang wird unterbrochen, der erste Sitzungstag endet um 19:45 Uhr

Fortsetzung Zweiter Wertungsrundgang

Nach Feststellung der Vollständigkeit des Preisgerichts sowie der Anwesenheitsberechtigung aller anderen Personen wird der zweite Wertungsrundgang am 2. Sitzungstag, Donnerstag, den 12. Juni 2025 um 9:15 Uhr in gleicher Weise fortgesetzt.

Mike Josefs Stimme wird von Philipp Sturm bis zu seiner Ankunft (10:17 Uhr) übernommen.

Die Abstimmungen über den Verbleib der Arbeiten im weiteren Verfahren führen zu folgendem

Ergebnis:

Tarnzahl der Arbeiten und Abstimmungsverhältnisse (Ja/Nein):

3002	(0/15)	3031	(0/15)	3054	(12/3)	3086	(9/6)	3108	(0/15)
3004	(1/14)	3033	(2/13)	3056	(13/2)	3087	(5/10)	3111	(0/15)
3005	(2/13)	3037	(14/1)	3066	(5/10)	3088	(0/15)	3112	(8/7)
3006	(12/3)	3038	(0/15)	3067	(0/15)	3090	(14/1)	3115	(0/15)
3007	(1/14)	3039	(1/14)	3068	(0/15)	3093	(1/14)	3118	(0/15)
3008	(11/4)	3040	(13/2)	3069	(1/14)	3094	(2/13)	3119	(1/14)
3010	(0/15)	3041	(0/15)	3071	(1/14)	3095	(13/2)	3120	(2/13)
3012	(0/15)	3042	(11/4)	3074	(0/15)	3096	(1/14)	3122	(1/14)
3013	(2/13)	3046	(3/12)	3078	(3/12)	3097	(3/12)	3125	(2/13)
3014	(1/14)	3047	(8/7)	3079	(0/15)	3099	(0/15)	3126	(11/4)
3017	(13/2)	3048	(1/14)	3080	(11/4)	3102	(0/15)		
3019	(0/15)	3050	(0/15)	3081	(4/11)	3103	(0/15)		
3022	(0/15)	3051	(3/12)	3083	(1/14)	3104	(0/15)		
3024	(0/15)	3053	(12/3)	3084	(0/15)	3105	(0/15)		

Somit verbleiben folgende Arbeiten im Verfahren:

3006	3017	3040	3047	3054	3080	3090	3112
3008	3037	3042	3053	3056	3086	3095	3126

5. Festlegung der Engeren Wahl

Rückholanträge

Zu Beginn der Festlegung der Engeren Wahl wird für folgende Arbeiten ein Rückholantrag zur weiteren Bewertung gestellt:

3081 3115

Der Antrag der Arbeit 3081 in die Bewertung des Preisgerichts erreicht keine Mehrheit.

Der Antrag der Arbeit 3115 in die Bewertung des Preisgerichts wird mehrheitlich angenommen.

Somit verbleiben folgende für die engere Wahl qualifizierte Arbeiten im Verfahren:

3006 3017 3040 3047 3054 3080 3090 3112 3126
3008 3037 3042 3053 3056 3086 3095 3115

Grundsatzdiskussion

Zusätzlich zu den zu Beginn des 2. Wertungsrundgangs gesetzten Schwerpunkten wird zu Beginn der Festlegung der Engeren Wahl vertiefend eine Diskussion geführt über die Qualitäten der jeweiligen Arbeiten im Zusammenhang ihrer städtebaulichen, architektonischen und freiraumplanerischen Repräsentation als Haus der Demokratie, ihrer Angemessenheit und den jeweiligen Qualitäten der Konzepte hinsichtlich ihres Beitragspotenzials im Rahmen der sich anschließenden Bürger:innenbeteiligung.

Die Debatte über eine mögliche Bebauung des Paulsplatzes wurde im Vorfeld der Wettbewerbsauslobung kontrovers geführt. Eine Expertenkommission empfahl 2023 den Neubau eines Hauses der Demokratie auf einer Teilfläche des Paulsplatzes. Indes lehnt der aktuelle Koalitionsvertrag für Frankfurt 2021-2026 von Grünen, SPD, FDP und Volt eine Bebauung des Paulsplatzes ab. Der Beschluss M30 aus 2024, mit großer Mehrheit von den Stadtverordneten gefasst, bildet jedoch die Grundlage für dieses Verfahren. Er beschreibt das Untersuchungsgebiet für das Haus der Demokratie wie folgt: es soll im engen Zusammenhang mit der Paulskirche stehen. Dabei kommen sowohl Neubauten, als auch Bestandsgebäude, Teile von Bestandsgebäuden und Umbauten in Frage; außerdem die Einbeziehung von (umzugestaltenden) Frei- und Straßenräumen. Im öffentlichen Diskurs konnte sich bisher keine Haltung konsequent durchsetzen.

Um einen offenen, freien und umfassenden öffentlichen Diskurs im Rahmen der Bürger:innenbeteiligung zu ermöglichen, soll eine hohe Varianz an weiter zu diskutierenden Beiträgen präsentiert werden.

Michael Weber wird stimmberechtigt vertreten durch Mikael Horstmann.

Vor diesem Hintergrund wurden alle verbleibenden Arbeiten gemeinsam im Vergleich ausführlich diskutiert und ein Stimmungsbild erhoben. Aus dem Preisgericht wird der Antrag gestellt per Blockabstimmung folgende zehn Arbeiten, welche sich durch besonders herausragende Qualitäten auszeichnen, in die Engere Wahl aufzunehmen:

3006 3017 3040 3042 3053 3080 3086 3090 3095 3112

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

6. Schriftliche Beurteilungen der Arbeiten der Engeren Wahl

Jeweils ein:e Fachpreisrichter:in übernimmt die schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl, die Sachpreisrichter:innen, Sachverständigen und die Vorprüfer:innen werden jeweils für die Beurteilung jeder Arbeit hinzugezogen.

Anschließend werden die Textentwürfe zur schriftlichen Beurteilung jeweils vor den Entwurfsbeiträgen verlesen. Die Textentwürfe werden diskutiert, ggf. angepasst und einstimmig bestätigt.

7. Festlegung der Preisträger:innen

Aus dem Preisgericht wird der Antrag gestellt, die zehn Arbeiten der Engeren Wahl in gleichwertige Preise umzuwandeln. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Folgende zehn Arbeiten werden mit gleichwertigen Preisen zu je 22.000 EUR prämiert:

3006 3017 3040 3042 3053 3080 3086 3090 3095 3112

Die schriftlichen Beurteilungen der Preisträger:innen sind gesondert in Kapitel 10 aufgeführt.

8. Formulierung der Empfehlungen des Preisgerichts an die Ausloberin

Das Preisgericht beschließt einstimmig, der Ausloberin zu empfehlen, die zehn gleichwertig prämierten Preisträger:innen in den oder dem geplanten zukünftigen Realisierungswettbewerben oder vergleichbaren Verfahren für das Haus der Demokratie als Teilnehmende zu setzen.

9. Abschluss

9.1 Öffnung der Verfassendenerklärungen

Als Bauherrin überzeugt sich Oberbürgermeister Mike Josef von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassendenerklärungen.

Die Preisgerichtsvorsitzende Prof. Reicher verliest die Verfassenden der zehn gleichwertig prämierten Arbeiten: die Namen der Architekt:innen, Landschaftsarchitekt:innen, Stadtplaner:innen und ggf. Fachplaner:innen für alle Entwürfe. Die vollständige Zuordnung der Verfassendeninformationen der zehn Preisträger:innen ist in Kapitel 12 enthalten.

9.2 Abschluss der Sitzung

Die Vorsitzende gratuliert der Ausloberin zu zehn sehr guten Konzepten für das Haus der Demokratie und der Einstimmigkeit der Beurteilung nach teilweise intensiven und kontroversen Diskussionen. Sie dankt allen Preisgerichtsmitgliedern und Projektbeteiligten für die konzentrierte und konstruktive Zusammenarbeit, sowie der Vorprüfung und Verfahrensbetreuung für die äußerst professionelle Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung. Verbunden mit dem Wunsch für einen guten Verlauf des weiteren Planungs- und Bauprozesses gibt sie ihren Vorsitz zurück an die Ausloberin. Die Vorprüfung wird einstimmig entlastet.

Herr Josef dankt allen Beteiligten für die wertschätzenden Diskussionen und die kompetente Leitung der Sitzung durch die Vorsitzende.

Das Protokoll wurde von der Vorsitzenden des Preisgerichts durchgesehen und genehmigt.

10. Schriftliche Beurteilung der Preisträger:innen

Arbeit 3006

Der Arbeit gelingt eine solide, klar ablesbare Dreiteilung von ehemaliger Stadtkämmerei / neues Haus der Demokratie, Paulskirche und Platanenhain als Stadtgarten. Vom Bestehenden ausgehend wird das stadträumliche Ensemble gewinnbringend qualifiziert und gestärkt. Mittels eines einheitlichen Belags wird die Fläche zum einen zusammengeführt und zum anderen im Süden bis an die Fassade des Rathauses am Römerberg sowie über die Neue Kräme hinweg bis an die Ostfassaden herangezogen.

Das Raumprogramm des Hauses der Demokratie wird vollends durch Umbau der Stadtkämmerei umgesetzt. Unterirdische Eingriffe werden wohltuend nicht vorgenommen. Besonders überraschend und hervorzuheben sind dabei die Öffnung und Orientierung gen Norden. Als sehr wertvollen Beitrag wird ein Entréeplatz an der Nordwestseite des Ensembles formuliert und bildet einen neuen Platz der Demokratie aus. Mit einem großzügigen Foyer, einem Café und Shop im EG wird die Umnutzung der Stadtkämmerei mit Öffnung gen Norden treffend unterstützt. Workshop- und Laborräume werden zum Foyer hin orientiert. Ergänzt wird das Angebot ebenfalls auf der Dachebene mit einer Skybar nebst Aussichtskanzel auf die Paulskirche. Die BGF erscheint sehr groß, was u.a. dem sehr üppig ausgelegtem Foyer geschuldet ist.

Vom neuen Platz der Demokratie als Ort des Ankommens erfolgt die Besucher:innenlenkung durch das Haus der Demokratie zur Paulskirche, in deren Bestand bis auf die barrierefreie Ergänzung eines Fahrstuhls nicht eingegriffen wird.

Der Platanenhain wird lückenhaft ergänzt und zu einem schattigen und erholsamen Stadtgarten mit wassergebundener Wegedecke und Freischankfläche verdichtet. Die wassergebundene Wegedecke verbessert zwar nicht die Wasserdurchlässigkeit der Oberfläche, bildet aber ein spannungsvolles Pendant zu den steinern angrenzenden Plätzen.

Die Walter Kolb Eiche wird als punktueller Schwerpunkt auf dem neu entstandenen Platz gebührend inszeniert. Ein neuer Ort für Demonstrationen und öffentliche Kundgebungen entsteht sehr passend vis à vis zum HDD. Kritisch und dem aktuellen Klimaanpassungsgebot nicht gerecht werdend wird hingegen die sehr steinerne Ausführung des Entréeplatzes diskutiert.

Der Eingriff an der Nordfassade wird weitgehend minimiert. Grundsätzlich erscheint die Erschließung der Stadtkämmerei denkmalverträglich. Die Sichtachse des 1950er Jahre wird respektiert. Die substanziellen Eingriffe in die Stadtkämmerei sind im Grundsatz denkbar, müssen jedoch kritisch überprüft werden.

Sehr gut gelingt es mit wenigen realisierbaren Eingriffen ein stadträumlich schlüssiges Gesamtkonzept mit klarer Adressbildung anzubieten. Kontrovers wird diskutiert, ob die gegenläufigen Adressbildungen die Orientierung erschweren. Die Beziehung der drei herausgearbeiteten Teilbereiche entsteht allerdings durch Nachbarschaft und Nähe. Die Anmutung eines eingeschossigen, kräftigen Vordaches an der Stadtkämmerei als vermeintlich einladende Geste in das neue Haus der Demokratie widerspricht allerdings vollends der im EG ablesbaren Öffnung des Hauses, wirkt eher erdrückend als einladend und wird der gewünschten Wirkung eines solchen Ortes nicht hinreichend gerecht.

Arbeit 3017

Die Arbeit überzeugt durch einen intensiv bearbeiteten Grünraum – sowohl auf Stadtebene als Freiraum als auch mit einem zweigeschossigen Dachraum auf dem bestehenden Gebäude. Die Unterbringung des Hauses der Demokratie im Bestand ohne unterirdische Anlagen erscheint in dieser Arbeit mit dem Schwerpunkt auf einer klimaresilienten Stadt besonders sinnfällig und in der Haltung konsequent.

Das Versprechen einen Ort der Kommunikation und des Austauschs im Freien zu schaffen wird aus Sicht des Preisgerichts eingehalten, weil Maßnahmen gegen eine Überhitzung des Platzes berücksichtigt werden. So kann der Paulsplatz weiterhin ein beliebter Stadtraum bleiben, weil ein Mikroklima geschaffen wird, das zum Aufenthalt auch bei steigenden Temperaturen einlädt. Eine Reihe an Elementen, die geeignet sind, um das Mikroklima am Paulsplatz zu verbessern werden in der Arbeit detailliert und aussagekräftig dargestellt und haben das Potential als Katalog sinnfälliger Maßnahmen über den Ideenwettbewerb hinaus in die Bearbeitung des Areals einzufließen.

Regenwassermanagement und Energiegewinnung werden spielerisch gestalterisch integriert. Der formale Umgang ist von angenehmer Leichtigkeit geprägt.

Orte für Kommunikation erscheinen niedrigschwellig nutzbar für alle Gruppen der Bevölkerung. Dadurch entsteht ein inklusiver und generationenübergreifender Ort mit Alleinstellungsmerkmal als besonders begrüntem Stadtplatz in Frankfurt.

Nutzungen wie der Schulgarten und die heterogene Gestaltung werden kontrovers diskutiert.

Diese Verbindung von sozialen Faktoren der Nachhaltigkeit mit ökologischen Entscheidungen in der Planung macht die Interpretation von einem demokratischen Stadtraum glaubwürdig. Die Arbeit bietet eine Antwort auf die Frage, wie Klimaschutz zu einem positiven Zukunftsbild mit sozialem Mehrwert und damit zu einem demokratisch getragenen Ziel werden kann.

Der Umfang der Entsiegelung unmittelbar vor der stark genutzten Gastronomie an der Neuen Kräme wird zwar in Frage gestellt, jedoch überzeugt das Konzept der landschaftsgestalterischen Gesamtmaßnahmen.

Die Grundrisseingriffe im Bestand erscheinen denkbar. Die Nutzung des Bestandsgebäudes zur Wahrung von Sichtachsen auf die Paulskirche erscheint angemessen.

Die Möglichkeit eines Zugangs von Norden und somit eine Belebung des Vorplatzes an der Berliner Straße wird gewürdigt. Die Treppenanlage vor der Fassade wird jedoch kontrovers diskutiert, aber insgesamt als Geste der Zugänglichkeit zur Kenntnis genommen.

Der zweigeschossige Dachraum wird vom Preisgericht besonders gewürdigt als Ort, der das Gebäude sichtbar zum öffentlichen Ort macht und das Unterbringen von großflächigen Nutzungen ermöglicht. Während die Prägnanz der grünen Geste auf dem Dach von der Denkmalpflege eher als Beeinträchtigung des Rathausensembles betrachtet wird, schafft sie doch aus Sicht des Preisgerichts auch den gewünschten markanten Ausdruck, der das Bestandsgebäude deutlich als öffentlichen Ort kennzeichnet.

Blaugüne Infrastruktur als relevanter Faktor der Stadtgestaltung ist in diesem Beitrag besonders intensiv bearbeitet und gelungen gestalterisch inszeniert.

Arbeit 3040

Unter dem Titel „HDD Arena Ort der Demokratie“ setzt das Konzept auf zwei grundsätzliche Ansätze: Zum einen soll der gesamte Stadtraum im Umfeld der Paulskirche mit der Stadtkämmerei und dem Paulsplatz bis an die Bebauung der Neuen Kräme heran einen neuen Bodenbelag erhalten, um dem Ort einen neuen Zusammenhalt zu geben. Der neue Stadtteppich wird durch eingestreute organische Pflanzinseln aufgebrochen und entsiegelt. Die Ränder der Inseln sind als informelle Sitzbereiche eingefasst. Wie der Wurzelhalsbereich der bestehenden Platanen im Pflasterbelag ausgebildet wird, ist nicht erkennbar und wird deshalb kritisch diskutiert. Der neue Platzbelag verleiht dem gesamten Stadtraum eine wohltuende Großzügigkeit, die der freistehenden Paulskirche gut tut. Vor allem die Setzung der Grünflächen im Norden der Stadtkämmerei verspricht hier einen gartenartigen Freiraum, der die vorhandenen Großbäume integriert, Verkehre an der Berliner Straße abschirmt und den zweiten Zugang in die Stadtkämmerei von Norden über Außengastronomie akzentuiert. Auf dem Vorplatz zwischen dem Turm der Paulskirche und dem neuen Haupteingang zum Haus der Demokratie in der Alten Stadtkämmerei wird ein bodenbündiger Wasserspiegel eingelassen, der an heißen Sommertagen ein begehrter Ort für Kinder und Besucher:innengruppen sein wird.

Der zweite Ansatz des Konzeptes basiert auf der städtebaulich wirksamen Inszenierung einer neuen Dachlandschaft, die im Konzept als Arena den Ort der Demokratie baulich übersetzt und aus dem öffentlichen Raum wahrnehmbar auf dem Dach des Historischen positioniert ist. Dieser Ort kann über ein offenes Foyer im Erdgeschoss über Treppenläufe erreicht werden. Im großzügigen Foyer sind Wechsellausstellungen oder kleinere Veranstaltungen denkbar. Hat man die Dachlandschaft erreicht, verspricht das Projekt einen hellen offenen und modernen Raum, der als Arena den Diskurs um Demokratie ermöglicht. Interessant ist der überbaute Umlauf als Stadtloggia auf dem Dachgeschoss, der den Aufbau über eine Fuge von den historischen Fassadenstrukturen ablöst und reizvolle Blicke in die umliegenden Stadträume und die Hochhaussilhouette ermöglicht. Die Haltung des Dachaufbaus wird in Bezug auf die Ensemblewirkung mit dem südlich angrenzenden Rathauskomplex aus denkmalpflegerischer Sicht kritisch bewertet. Die Wirkung des zweigeschossigen Aufbaus und das Verhältnis zum historischen Baukörper aufgrund seiner Höhe, den statischen Lasten, und der Nachwirkung in der direkten Nachbarschaft zum Turm der Paulskirche muss im weiteren Verfahren sorgsam überprüft werden.

Das Projekt schafft es über seine wahrnehmbare Zeichenhaftigkeit aus dem öffentlichen Raum heraus einen starken, zeitgemäßen Ausdruck für einen Ort der Demokratie an der Paulskirche in Frankfurt zu erschaffen.

Arbeit 3042

Die Arbeit 3042 schafft sehr viel öffentlichen Raum und nutzt zugleich die bestehende Gebäudesubstanz am Paulsplatz. Das Haus der Demokratie wird in der Stadtkämmerei untergebracht. Es erhält ein begehbare, begrüntes Dach mit zwei Pavillonbauten, in dessen Mitte eine Bühnen-Tribünen-Situation die Möglichkeit des Austauschs und Debattierens bietet und somit das Thema des Gebäudes gekonnt bis hinauf aufs Dach zieht.

Das für das Haus der Demokratie erforderliche Raumprogramm wird im östlichen Teil der Stadtkämmerei untergebracht; auch der Zugang zum Gebäude erfolgt von der Ostseite aus. Positiv wird der unterirdische Verbindungsgang zur Paulskirche bewertet, der funktionell aber noch optimiert werden müsste.

Der westliche Teil der Stadtkämmerei wird als „Haus für das Ehrenamt“ interpretiert und die Gebäudenutzung damit eigenständig um ein weiteres Thema der Demokratie und des Gemeinwohls erweitert. Dass diese Zusatznutzung zum Titel der Arbeit gemacht wurde, kann indessen nicht nachvollzogen werden.

Der Freiraum um die Paulskirche wird in Teilen entsiegelt, barrierefrei erschlossen und stark begrünt, wobei die Bestandsbäume durch biodiverse Pflanzungen erweitert werden. Es entsteht eine hohe Aufenthaltsqualität und gerade in den Sommermonaten ein einladender, kühler und schattiger Ort inmitten von Frankfurt. Dabei werden zeitgemäße Naturbilder geschaffen, welche die beschnittenen Platanen der 1980er Jahre um eine frei wachsende, vielfältige Vegetation ergänzen.

Von Seiten der Denkmalpflege wird kritisch gesehen, dass die Stadtkämmerei nordseitig durch einen Treppenanbau überformt wird. Dies wird als erhebliche Beeinträchtigung des Kulturdenkmals angesehen. Die Grundrisse erscheinen grundsätzlich denkbar. Das intensiv begrünte Dach inklusive seiner Brüstungsausprägung wird aus denkmalpflegerischer Sicht kritisch bewertet. Aus städtebaulicher Perspektive ist es jedoch gerade diese Sichtbarkeit einer neuen Nutzung, die ein Haus der Demokratie in einem Bestandsbau benötigen würde. Mit der Dachnutzung und -begrünung nimmt die Arbeit zudem ein wichtiges Thema zukunftsfähiger Stadtentwicklung auf.

Insgesamt stellt die Arbeit einen äußerst nachhaltigen und zeitgemäßen Vorschlag für die Umnutzung des Stadtkämmereigebäudes für ein Haus der Demokratie dar. Sie verzichtet auf eine zeichenhafte Architektur. In ihrer gestalterischen Zurückhaltung, der Nutzung bestehender Gebäudesubstanz sowie der klimaangepassten Stadtraumgestaltung ist der Entwurf dennoch hochsymbolisch. Zugleich zeigt er eine große Wertschätzung für den öffentlichen Raum als ein hohes Gut einer demokratischen Gesellschaft. Nicht zuletzt verspricht die Arbeit die Schaffung eines öffentlich zugänglichen, attraktiven Ortes auf dem Dach der Stadtkämmerei in Nachbarschaft zur Paulskirche und zur Frankfurter Skyline.

Arbeit 3053

Der Entwurf überzeugt durch ein stimmiges Gesamtkonzept, das den Paulsplatz als historischen Stadtraum respektvoll behandelt und gleichzeitig zukunftsorientiert weiterdenkt.

Die Umnutzung der Stadtkämmerei zum „Haus der Demokratie“ gelingt überzeugend: Die gezielte Öffnung zur Paulskirche hin – durch das Entfernen von Decken und Wänden bis in das zweite Obergeschoss – schafft einen großzügigen und einladenden Eingangsbereich, der symbolisch und funktional für Transparenz und Teilhabe steht. Die neu interpretierte Erdgeschosszone besitzt eine starke Eigenständigkeit. Sie fungiert als multifunktionale Halle, die Innen- und Außenraum fließend miteinander verbindet und so ein offenes Forum für demokratische Begegnung und Diskurs schafft.

Die neue Adressbildung gelingt über die klare Orientierung zum Paulsplatz und eine starke stadträumliche Geste. Die Öffnung der Stadtkämmerei lässt einen identitätsstiftenden Ort entstehen, der dem Thema Demokratie auf architektonischer Ebene Ausdruck verleiht.

Auch der Freiraum wird mit großer Sensibilität weiterentwickelt. Der Entwurf führt die Gestaltung des Paulsplatzes mit der Stadtkämmerei und angrenzenden Bereichen schlüssig zusammen. Der östliche Teil des Platzes wird als gefasster Raum mit Retentionsflächen und diagonaler Fußwegeverbindung neu interpretiert. Die Bestandsbäume bleiben weitgehend erhalten und werden auf der Nordseite der Stadtkämmerei ergänzt. Daraus entsteht eine „grüne Kammer“ – ein kontemplativer Rückzugsort mit hoher Aufenthaltsqualität, der den Platz deutlich aufwertet.

Der bewusste Verzicht auf einen Neubau zugunsten der Transformation des Bestands stellt eine ressourcenschonende und tragfähige Lösung dar. Auch die flexible Nutzung des Innenraums mit differenzierten Ausbau- und Klimastandards spricht für eine langfristige Realisierbarkeit des Konzepts.

Die Eingriffe in die Stadtkämmerei – insbesondere die Teilentkernung über mehrere Geschosse sowie die markante Öffnung der Fassaden – werden seitens der Denkmalpflege kritisch beurteilt. Aus ihrer Sicht seien diese Maßnahmen nicht denkmalverträglich, und auch die Notwendigkeit dieser Eingriffe zur Realisierung eines Hauses der Demokratie werde infrage gestellt. Die gestalterische Unregelmäßigkeit der Fassadenelemente wird ebenfalls kritisch angemerkt.

Aus architektonischer und städtebaulicher Sicht sind es jedoch gerade diese Eingriffe, die den Entwurf prägen: Sie ermöglichen Offenheit, Zugänglichkeit und räumliche Klarheit.

Insgesamt bietet der Beitrag eine konsequent nachhaltige, klimagerechte und sozial orientierte Antwort auf die gestellte Aufgabe. Die Verbindung aus architektonischer Transformation, nutzungsoffener Raumgestaltung und behutsamer Freiraumentwicklung ist zukunftsfähig und überzeugt durch Haltung und Klarheit.

Arbeit 3080

Die Arbeit „Das Parlament im Freien – ein Ort maximaler Teilhabe sollte ein Freiraum sein!“ verzichtet gänzlich auf Neubaumaßnahmen und rückt einerseits den Freiraum in den Mittelpunkt als Ort der Begegnung und stärkt andererseits die Paulskirche mit vier zusätzlichen Zugängen als einen neuen Ausstellungsraum. Eine besondere Qualität dieser Arbeit ist die konsequente barrierefreie Zugänglichkeit aller Angebote im Freiraum und in den Gebäuden. Demgegenüber führt der geringe bauliche Eingriff dieses Beitrages dazu, dass das Raumprogramm nicht in Gänze erfüllt wird.

Für den Freiraum wird im Bereich der Platanen eine Art „parlamentarische Tischanordnung“ als niederschwelliger Ort für Debatten sowie eine flexible Bestuhlung vorgeschlagen, die zur Teilhabe und Aneignung einladen. Im Gebäude der Stadtkämmerei wird eine schlüssige Durchlässigkeit der Erdgeschosszone in Ost-Westrichtung vorgesehen und im Bereich des Mittelbaus ein Café platziert. An der nördlichen Gebäudeseite werden in der Erdgeschosszone zusätzliche Öffnungen hergestellt. Aus Sicht der Denkmalpflege sind die Eingriffe in die Grundrisstruktur der Stadtkämmerei im Einzelfall kritisch zu hinterfragen.

Positiv wird die Freistellung der Paulskirche von Südosten sowie Nordwesten gesehen, gleichwohl ist die Rücknahme der Baumpflanzungen im südlichen Bereich des Paulsplatzes kritisch zu hinterfragen, da sie eine unbeschattete Platzfläche hinterlässt. Die verdichtenden Nachpflanzungen von Bäumen im nördlichen Bereich schaffen demgegenüber eine neue Freiraumqualität im Sinne eines Hains.

Die Paulskirche erfährt durch die neuen Öffnungen mit Rampen und die Ausstellungsebene eine funktionale Stärkung als Besucher:innenort. Die dafür erforderliche Ausstattung bzw. Verbesserung der Einlasssituation bei Veranstaltungen mit Garderoben, Zugangsregulierung u.ä. fehlt jedoch. Eine bauliche Verbindung mit der Stadtkämmerei zur gemeinsamen Nutzung von Infrastrukturen ist nicht vorgesehen. Kritisch werden aus Sicht der Denkmalpflege die Anzahl der Rampen und die daraus resultierenden Eingriffe in die Fassade der Paulskirche gesehen.

Die Nutzungsangebote in der Stadtkämmerei werden kaum im öffentlichen Raum erkennbar, lediglich an der Nordseite wird durch weitere Öffnungen in die Fassade eingegriffen.

Es wird eine Rekonstruktion des historischen Daches der Stadtkämmerei vorgeschlagen, wobei jedoch ein entsprechendes Nutzungskonzept sowie eine gestalterische Ausformulierung vermisst werden.

Insgesamt schlägt die Arbeit „Das Parlament im Freien“ gut ausformulierte niederschwellige und barrierefreie Angebote vor, die insbesondere im Freiraum liegen und in Teilen auch interessante Verknüpfungen der Erdgeschosszonen mit dem öffentlichen Raum umfassen. Sie stellt einen wertvollen Diskussionsbeitrag zu einem „Ort der Demokratie“ dar.

Arbeit 3086

Die Arbeit platziert einen kompakten oberirdischen Baukörper im südöstlichen Bereich des Paulsplatzes und schafft damit eine stadträumliche Fassung des Vorplatzes der Paulskirche ähnlich dessen historischer Größe. Der Baukörper ist unterirdisch mit einem Ausstellungs- und Verbindungsbauwerk unterbaut. Zudem werden in der Gebäudehälfte der Stadtkämmerei, die diesem Vorplatz zugewandt ist, weitere Funktionen des Hauses der Demokratie behutsam und bestandserhaltend untergebracht. Durch diese ausgewogene Kombination von Maßnahmen bewirkt die Arbeit auch als Neubau-Lösung einen relativ geringen Eingriff in vorhandene Natur und Platznutzung. Stadträumlich wirksam ist ein dreigeschossiger, flach gedeckter quaderförmiger Baukörper, der Abstand zur Neuen Kräme aufweist, in dem der bestehende Lichtraum sowie drei Reihen der bestehenden Platanen erhalten bleiben. Östlich der Paulskirche bleibt eine rechteckige Fläche mit Platanenhain, wie er heute vorhanden ist. Bezüglich der Sichtachse entlang der Berliner Straße ergeben sich keinerlei Veränderungen. Die städtebauliche Platzierung wird im Preisgericht kontrovers diskutiert, da sich aus der zurückhaltenden Größe insgesamt eine nur wenig kraftvoll markante Definition der stadträumlichen Kanten ergibt. Die Blickachse zur Paulskirche beim Betreten des Paulsplatzes aus Richtung des Römers ist ein wesentliches Kriterium - diese ist zwar von dem Gebäude betroffen, die geringe und sich unterordnende Gebäudehöhe des Entwurfes fördert jedoch die Sichtbarkeit des Turmes. Der vorgeschlagene Neubau fügt sich maßstäblich in das Raumgefüge am historischen Paulsplatz ein. Die unterirdische Erschließung der Paulskirche in Verbindung mit der Kämmerei erscheint logisch und denkmalverträglich. Die Eingriffe in die Grundrissstrukturen der Stadtkämmerei sind im Grundsatz ebenfalls denkmalverträglich. Die Arbeit stellt glaubhaft und überzeugend dar, nur minimalinvasiv in den Platanenbestand des Paulsplatzes einzugreifen. Entsprechend der Planung müssen einzelne Platanen gefällt werden, Neupflanzungen sollen unmittelbar vor dem Eingang, in den Grünanlagen vor dem ehemaligen Bundesrechnungshof, vor dem Haupteingang der Paulskirche und in den vergrößerten Grünflächen nördlich der Stadtkämmerei erfolgen, so dass insgesamt nach Umsetzung der Maßnahme mehr Grünflächen und Bäume vorhanden sind als im aktuellen Zustand.

Der schlichte Baukörper wirkt gegenüber den benachbarten Gebäuden – insbesondere der Paulskirche – in Formensprache und Ausdruck angemessen zurückhaltend. Dementsprechend stellt das Preisgericht allerdings eine nur geringe Wirkung im Sinne eines „Signature Buildings“ fest, was zu Diskussionen über Identität und Erfordernis eines markanten, unverwechselbaren Erscheinungsbildes führt. Zudem bewirkt die Idee eines architektonischen Eingangsportals zu vollkommen geschlossenen und abweisenden Nord-/Südfassaden, was nicht vollständig angebracht und in der gestalterischen Wirkung nicht hinreichend differenziert erscheint. Hier erwarten und erhoffen die Beteiligten im Zuge des späteren Realisierungswettbewerbs ansprechendere Lösungen. Die Anforderungen des Raumprogramms und der funktionalen Anforderungen werden durch den Entwurf erfüllt. Die Verbindung der nun drei oberirdischen Gebäude durch eine verbindende unterirdische Raumfolge erscheint für die verschiedenen Nutzungen vorteilhaft und passend. Die Wegeführungen und unterirdische Anbindung der Paulskirche erscheinen sehr gut gelöst.

Der Entwurf bietet eine Lösung an, die zu einem qualitativ überzeugenden Ergebnis führt, für das jedoch bestehende Bäume gefällt und große Aufwendungen eines Neubaus betrieben werden müssen, der zu einem erheblichen Teil energie- und ressourcenaufwändig im Untergeschoss sowie darüber hinaus in einem Bereich des Paulsplatzes geplant ist, der als nicht bebaubar angesehen wird.

Arbeit 3090

Die Arbeit „Ein Leuchtturm der Demokratie“ nutzt das Potential des Bestandsgebäudes der Stadtkämmerei mit angemessenem Aufwand und geeignetem Flächenangebot in einer überzeugenden und selbstverständlichen Art, um das Haus der Demokratie als Zusatzangebot zur Paulskirche bereitzustellen. Nach außen sichtbar wird die Konversion der Stadtkämmerei durch einen neuen Dachaufbau in Form eines neuen Steildaches mit einer skulptural aufgewölbten Traufe, in Form von Fledermausgauben in alle Himmelsrichtungen, die historisch gelungen hergeleitet sind. Die gewünschte Sichtbarkeit und Präsenz der neuen Nutzung im bestehenden Gebäude werden jedoch im Preisgericht kritisch diskutiert. Zu der gelungenen Öffnung über den Dächern der Innenstadt wird auch die Zugänglichkeit und Durchwegung für die Besucher:innen von Ost und West im Erdgeschoss ermöglicht. Nach dem Eintritt ins Gebäude öffnet sich der Blick nach oben in den gut belichteten Innenhof, der als Verteiler dient. Auch der Anschluss und der Übergang zur Paulskirche werden über ein geöffnetes Untergeschoss im Gebäude und einen natürlich belichteten Tunnel ermöglicht. Bereits im Ankunftsatrium bekommt man den Einblick in das weiterführende Untergeschoss.

Die öffentliche Freifläche des Paulsplatzes bleibt un bebaut und behält seine Qualität als öffentlicher, mit Platanen bestandener Platz. Der öffentliche Raum im Norden der Stadtkämmerei wird mit geringen, aber sinnvollen Maßnahmen gestärkt und belebt. Hier werden eine Grünfläche mit weiteren Bäumen und ein Restaurant angeboten, was die freiräumliche Verflechtung zur Berliner Straße verbessert.

Im Inneren des Gebäudes sind die geforderten Funktionen klar strukturiert und verteilt. Im Erdgeschoss sind alle öffentlichen Bereiche wie Bibliothek, Arbeits- und Workshop Räume, Lounge und Restaurant untergebracht. Im Dachgeschoss sind großzügig und mit Ausblick die Ausstellungs- und Veranstaltungsräume verortet, die über eine im glasüberdeckten Innenhof liegende Publikumstreppe und Aufzüge erreicht werden können.

In den Obergeschossen werden, für die Verwaltung weiter nutzbare Büroräume, in offeneren Strukturen an der Fassade aufgereiht, wobei zu den beiden Innenhöfen, die öffentlicheren Funktionen des Hauses der Demokratie sinnvoll angeordnet und erschlossen werden. Galerien und Aufenthaltsbalkone beleben die Innenhöfe und lassen eine übergreifende Kommunikation im Haus entstehen. Alle Bereiche lassen sich gut und barrierefrei erreichen.

Die Idee, die Stadtkämmerei als Haus der Demokratie zu nutzen, folgt als Aktivierung und Nutzung eines Bestandsgebäudes, zum einen der Forderung ‚Umbau statt Neubau‘ und stärkt damit eine ressourcenschonende und treibhausgasreduzierten Bauweise. Zum anderen verspricht dieser Lösungsansatz die Realisierbarkeit und Genehmigungsfähigkeit.

Die Hinweise des Denkmalschutzes sind nachvollziehbar und erfüllbar. Es wird darauf hingewiesen, dass sich die Neuinterpretation des Daches in das Rathausensemble einfügt und die Höhenentwicklung kritisch zu prüfen ist. Die Grundrisseingriffe erscheinen denkmalverträglich. Bei dem erdgeschossigen Annxbau an der Nordfassade besteht noch Abstimmungsbedarf.

So stellt die Projektidee insgesamt einen wertvollen nachhaltigen, zeitgemäßen und zukunftsfähigen Beitrag zum Ideenwettbewerb ‚Haus der Demokratie‘ dar.

Arbeit 3095

Die Idee dieses Entwurfs ist ebenso schlicht wie kraftvoll: Das Haus der Demokratie muss nicht neu gebaut werden. Es existiert bereits – in den Mauern der alten Stadtkämmerei. Was es braucht, ist kein Neubeginn, sondern eine Transformation.

In schematischen Darstellungen zeigt der Entwurf, wie das bestehende Verwaltungsgebäude mit seiner konventionellen Bürostruktur zu einem Ort gelebter Demokratie werden könnte. Dabei wird klar: Die Vision verlangt eine tiefgreifende Entkernung – nicht nur baulich, sondern auch symbolisch. Erst wenn die starren Wände weichen, kann das Echo der Demokratie Raum greifen. Das Herzstück des Vorschlags ist die zentrale Agora: ein lichtdurchflutetes Atrium, das sich über die gesamte Höhe des Gebäudes erstreckt. Es ist überdacht und doch offen, ein Innenraum mit dem Charakter eines städtischen Platzes – eine architektonische Geste, die den Dialog zwischen dem Inneren und dem Paulsplatz sucht. Hier entsteht ein „Shakehands“ in Form einer freundlichen Berührung zwischen Stadt und Bauwerk, zwischen gestern und morgen.

Die Verbindung zur Paulskirche ist von bestechender Einfachheit: Ein Untergeschoss, das bereits im Atrium anklingt, bindet beide Orte zusammen. Dieser Raum, durchflutet vom Licht des Atriums, beherbergt Ausstellungsflächen und integriert die Paulskirche ganz selbstverständlich in die neuen funktionalen Abläufe. Es ist ein leiser, aber starker architektonischer Gestus.

Auch die Freiräume folgen dieser Erzählung. Die bestehenden Bäume auf dem Paulsplatz bleiben erhalten, was Kontinuität und Respekt gegenüber dem Ort ausdrückt. Der in den Plänen benannte Grünraum nördlich der Kämmerei ist zwar nicht dargestellt, doch die Idee, die Bibliothek über diesen Raum zu erschließen, könnte diesen bislang isolierten Bereich aus seiner Hinterhof-Existenz befreien und ihm eine neue Bedeutung schenken.

Das Raumprogramm wird weitgehend erfüllt. Es ist funktional durchdacht und architektonisch ansprechend. Zusätzliche Reserveflächen lassen sich über einen separaten Zugang erschließen, auch wenn hier noch konkrete Aussagen fehlen.

Die Realisierbarkeit scheint gegeben. Die Aspekte der Inklusion und Barrierefreiheit, beides elementare Bestandteile einer demokratischen Architektur, wären zu vertiefen. Die Treppenanlage in der Agora wirkt in diesem Bezug einschränkend.

Die Arbeit beweist eindrucksvoll, dass die Stadtkämmerei das Potenzial hat, zu einem echten Haus der Demokratie zu werden – wenn man bereit ist, sie im Innersten zu öffnen und zu verwandeln. Dieser Aspekt wird im Preisgericht kontrovers diskutiert. Einerseits wird die massive Entkernung unter Entfall des Mittelriegels der Stadtkämmerei hinterfragt. Aus Sicht der Denkmalpflege werden die Maßnahmen als nicht denkmalverträglich angesehen. Der geplante Dachgarten ist nicht prüfbar, so auch die vorgeschlagenen Grundrissmodifikationen.

Andererseits wird eine Vision gezeichnet, die kraftvoll ist: Es entsteht ein Ort, der Offenheit lebt, Debatte ermöglicht und Zugehörigkeit schafft. Kein symbolischer Neubau, sondern eine lebendige Transformation des Bestehenden mit einem mutigen Blick nach vorn. Die Anbindung an die Paulskirche geschieht mit Zurückhaltung und Klarheit – nicht als architektonischer Zugriff, sondern als gestalterischer Schulterschluss. So könnte mitten in der Stadt ein Ort entstehen, der den demokratischen Gedanken nicht nur beherbergt, sondern auch ausstrahlt.

Arbeit 3112

Paulskirche und Paulsplatz erhalten eine Ergänzung: das Paulshaus. Skulptural gestaltet nimmt es selbstbewusst die südöstliche Platzecke ein in Form einer großen Geste.

Die Verfassenden der Arbeit wollen eine „Schatzkiste der Demokratie“ schaffen und bringen damit unmissverständlich zum Ausdruck: Demokratie ist uns wichtig und ist ein wertvolles Gut. Der Paulskirche wird zu diesem Zweck ein Solitär von eigener Ausdruckskraft zur Seite gestellt; die Stadtkämmerei erhält ein starkes Gegenüber. Dieses schiebt sich freilich in die Blickachse Paulskirche – Braubachstraße. Durch die städtebauliche Setzung und das Volumen entstehen eine von der Denkmalpflege als bedenklich angesehene Dominanz gegenüber den umgebenden Kulturdenkmalen, insbesondere gegenüber der Paulskirche. An der Neuen Kräme markiert der Bau den Übergang zum Römer. Das aufgeständerte Erdgeschoss des Neubaus lenkt die Fußgänger:innen in Richtung Paulsplatz. Seine geringe Höhe überzeugt das Preisgericht nicht vollends von dieser Scharnierfunktion. Von hier aus wird ein Untergeschoss mit Ausstellungsraum erschlossen, über das die Paulskirche und die Stadtkämmerei angebunden werden. Zugunsten ihrer starken architektonischen Setzung verzichten die Entwerfenden auf das Raumpotenzial im Bestand der Stadtkämmerei. Das ist angesichts der allseits im Architekturdiskurs auszumachenden Hinwendung zum Bestandsumbau, der dem Neubau vorgezogen werden sollte, eine kritisch anzumerkende Entscheidung. Ohne die Architektur in dieser Phase eines Ideenwettbewerbs allzu wörtlich zu nehmen, wird doch klar: dieser Neubau will eine neue, prominente Adresse schaffen und das Innenstadtensemble zwischen Paulsplatz und Römer um einen klar auszumachenden neuen Anziehungspunkt bereichern.

Das Preisgericht diskutiert diese Arbeit intensiv in ihrem Für und Wider. Der Neubau ist groß geraten und beansprucht erhebliche Teile der begrüntem, baumbestandenen Freiflächen. Die Qualität des verbleibenden nördlichen Platanenhains ist fragwürdig.

Insgesamt stellt diese Arbeit einen wertvollen Diskussionsbeitrag dar, der mit „lauter Stimme“ eine Position zu einer grundsätzlichen Überbauung des Platanenhains formuliert und in seiner Radikalität zur Auseinandersetzung einlädt.

12. Anwesenheitsliste

Fachpreisrichter:innen

Wiebke Ahues	Architektin, Berlin
Dr. Marta Doehler-Behzadi	Stadtplanung, Leipzig
Tim Driedger	Architekt, Frankfurt am Main
Prof. Inga Hahn	Landschaftsarchitektin, Berlin
Prof. Dr. Constanze Petrow	Landschaftsarchitektin, Wiesbaden
Prof. Christa Reicher	Architektin und Stadtplanerin, Aachen / Dortmund
Prof. Amandus Samsøe Sattler	Architekt, Berlin
Prof. Zvonko Turkali	Architekt, Frankfurt am Main

Stellv. Fachpreisrichter:innen

Sophie Merz	Architektin, Berlin
Prof. Yasemin Utku	Stadtplanerin, Bochum
Prof. Burkhard Wegener	Landschaftsarchitekt, Köln

Sachpreisrichter:innen

Dr. Nargess Eskandari-Grünberg	Bürgermeisterin Stadt Frankfurt am Main
Dr. Jan Gerchow	Ehem. Direktor Historisches Museum Frankfurt
Prof. Dr. Marcus Gwechenberger	Dezernat III Planen und Wohnen
Dr. Bernd Heidenreich	Ehrenamtlicher Magistrat
Mike Josef	Oberbürgermeister Stadt Frankfurt am Main
Lars-Christian Uhlig	BBSR, Nationale Projekte des Städtebaus
Michael Weber	Ortsvorsteher OBR 1

Stellv. Sachpreisrichter:innen

Mikael Horstmann	Ehrenamtlicher Magistrat
Matthias Pöhler	BBSR, Nationale Projekte des Städtebaus
Markus Radermacher	Dezernat III Planen und Wohnen
Philipp Sturm	Stabsstelle Entwicklung Paulskirche / Haus der Demokratie
Tina Zapf-Rodríguez	Dezernat X Klima, Umwelt und Frauen

Sachverständige

Renate Friedrich	Grünflächenamt
Gerrit Heidenfelder	Denkmalamt
Britta Kisters	Amt für Bauen und Immobilien
Nora Kramer	Stabsstelle Entwicklung Paulskirche / Haus der Demokratie
Karsten Krüger	Stadtplanungsamt
Jana Leoni	Klimareferat
Dr. Dorothee Linnemann	Historisches Museum Frankfurt

Andrea Lotz-Bauscher	Stabsstelle Paulskirche
Eva Katharina Prüfer	Hauptamt
Eike Rothauge	Amt für Straßenbau und Erschließung
Nils Schalk	Stadtplanungsamt
Sören Schmidt	Stabsstelle Inklusion
Jessica Voth	Grünflächenamt
Dr. Armin von Ungern-Sternberg	Amt für multikulturelle Angelegenheiten
Dr. Maria Wüllenkemper	Landesamt für Denkmalpflege Hessen

Gäste

Martin Huber	Stadtverordneter Fraktion Volt
Beate Huf	Ehem. Stabsstelle Entwicklung Paulskirche / Haus der Demokratie
Birgit Müller	Hessische Staatskanzlei; Abteilung II – Demokratie, Recht und Verfassung
Uwe Paulsen	Stadtverordneter Fraktion Die Grünen
Anna Pohling	Stadtberatung Dr. Fries
Dr. Joachim Riecker	Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Referat K45 – Kultur und Demokratie
Johannes Schellakowsky	Hessische Staatskanzlei; Abteilung II – Demokratie, Recht und Verfassung
Holger Tschierschke	Stadtverordneter SPD

Projektbeteiligte

Christine Gemmer	Stabsstelle Entwicklung Paulskirche / Haus der Demokratie
Noémi Rinckenbach	Stabsstelle Entwicklung Paulskirche / Haus der Demokratie

Vorprüfende

Birgit Dietsch	Architektin, Berlin
Ulrike Lickert	Architektin, Berlin
Dr. Gerrit Wegener	Architekt, Berlin
Birgit Wolf	Architektin, Berlin

Verfahrensbetreuung

Uwe Dahms	C4C competence for competitions, Berlin
Guido Lill	C4C competence for competitions, Berlin
Julia Lüttwitz	C4C competence for competitions, Berlin
Rafael Mayer	C4C competence for competitions, Berlin
Nils Rogel	C4C competence for competitions, Berlin
Nicolas Rossidis	C4C competence for competitions, Berlin

13. Teilnehmende des Wettbewerbs

13.1 Liste der Verfassenden der prämierten Arbeiten

Arbeit 3006	Architektur	Schulze Berger Architekten Stadtplaner BDA, Kassel
	Verfassende	Andreas Wolf Schulze Oliver Berger
	Mitwirkende	Sebastian Frank
	Stadtplanung	Schulze Berger Architekten Stadtplaner BDA, Kassel
	Verfassende	Prof. Wolfgang Schulze
	Mitwirkende	Sebastian Frank
Arbeit 3017	Architektur	rethmeierschlaich architekten PartG mbB, Köln
	Verfassende	swstudio, Köln Andre Rethmeier Christoph Schlaich Wiebke Schlüter
	Mitwirkende	Jana Orłowski
	Freiraumplanung	KNÜVENER ARCHITEKTURLANDSCHAFT
	Verfassende	Thomas Knüvener, Köln Thomas Knüvener
Arbeit 3040	Architektur	unique assemblage Architekten
	Verfassende	Probst Schlachter PartG mbB, Frankfurt am Main Alex Probst Ralf Schlachter
	Freiraumplanung	faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla Beratende Ingenieure Partnerschaftsgesellschaft mbB, Freiburg
	Verfassende	Martin Schedlbauer
	Mitwirkende	Ricardo Patings
Arbeit 3042	Architektur	SERO ARCHITEKTEN BDA Minkus Schroeter Partnerschaft mbB, Leipzig
	Verfassende	Sebastian Schröter Felix Minkus
	Mitwirkende	Jakob Kondera
	Freiraumplanung	Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, München
	Verfassende	Prof. Rainer Schmidt
	Mitwirkende	Dina Haug Tanjina Khaleque Yufei Wang

Arbeit 3053	Architektur	Lennart Beckebanze, Berlin
	Verfassende Mitwirkende	Lennart Beckebanze Theresa Begon Manuel Rademaker Marvin Winkens
	Freiraumplanung	Leila Ravandi, Berlin
	Verfassende Mitwirkende	Leila Ravandi Bojana Bjelic
Arbeit 3080	Architektur	MARCUS WAGNER ARCHITEKTUR, Dortmund
	Verfassende	Dipl.-Ing. Marcus Wagner
	Freiraumplanung	SOWATORINI Landschaft PartmbB, Berlin
	Verfassende	Prof. Sebastian Sowa Gianluca Torini
	Mitwirkende	Bastian Ten Haaf
Arbeit 3086	Architektur	Michael Frielinghaus, Friedberg
	Verfassende	Michael Frielinghaus
	Mitwirkende	Ladislav Dolezal Sabine Michalke-Vieler (Modellbau)
	Freiraumplanung	Raimund Haase, Münzenberg
	Verfassende	Raimund Haase
	Mitwirkende	Ladislav Dolezal Sabine Michalke-Vieler (Modellbau)
Arbeit 3090	Architektur	Atelier Lorentzen Langkilde Aps
	Verfassende	Kasper Lorenzten
	Mitwirkende	Joel Rosqvist Mathilde Voisin-Grall
	Stadtplanung	Atelier Lorentzen Langkilde Aps
	Verfassende	Kristian Langkilde Millena Mataga
Arbeit 3095	Architektur	kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH
	Verfassende	Prof. Susanne Gross
	Mitwirkende	Lukas Killisch Mia Lehmann Dmytro Kotovskyi
	Stadtplanung	kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH
	Verfassende	Prof. Susanne Gross
	Mitwirkende	Lukas Killisch Mia Lehmann Dmytro Kotovskyi

Arbeit 3112	Architektur	schneider + schumacher Planungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
	Verfassende	Till Schneider Prof. Astrid Wuttke
	Mitwirkende	Serra Pakalin Rosa Hanig Johanna Mühlich Florence Kirst Daniel Diaz Herrera
	Stadtplanung	schneider + schumacher Planungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
	Verfassende	Till Schneider

Zum aktuellen Zeitpunkt der Erstveröffentlichung des Protokolls werden nur die Verfassenden der zehn prämierten Arbeiten aufgelistet werden. Es folgt eine vollständige Liste mit der Veröffentlichung aller Verfassenden, Mitwirkende und Fachberatende in Kürze.

Dritter Rundgang

3008 3037 3047 3054 3056 3115 3126

Zweiter Rundgang

3002 3012 3024 3041 3066 3074 3084 3096 3104 3115 3125
 3004 3013 3031 3046 3067 3078 3087 3097 3105 3118
 3005 3014 3033 3048 3068 3079 3088 3099 3108 3119
 3007 3019 3038 3050 3069 3081 3093 3102 3111 3120
 3010 3022 3039 3051 3071 3083 3094 3103 3112 3122

Erster Rundgang

3001 3015 3025 3032 3044 3058 3064 3076 3091 3107 3116
 3002 3016 3026 3034 3045 3059 3065 3077 3092 3108 3117
 3003 3018 3027 3035 3049 3060 3070 3082 3098 3109 3121
 3004 3020 3028 3036 3052 3061 3072 3084 3100 3110 3122
 3009 3021 3029 3039 3055 3062 3073 3085 3101 3113 3123
 3011 3023 3030 3043 3057 3063 3075 3089 3106 3114 3124

13.2 Übersicht der Zuordnung der Kennziffern und Tarnzahlen

links: Kennziffer

rechts: Tarnzahl

011514	3044	154923	3077	230900	3015	310510	3058
020480	3080	157309	3083	230997	3071	321000	3004
020923	3107	160712	3075	231080	3012	345589	3046
030512	3119	164532	3063	241673	3076	401097	3016
050501	3048	171101	3057	246642	3084	405836	3123
070423	3029	173590	3017	246813	3104	441859	3034
100117	3064	178596	3014	250204	3095	463236	3053
108425	3056	178901	3007	250504	3020	470525	3112
110425	3032	179236	3047	250505	3039	472148	3069
110702	3037	179253	3124	252319	3055	473290	3100
111416	3003	180065	3072	252421	3122	478552	3117
111719	3097	181108	3098	252816	3091	481263	3088
112121	3090	181911	3103	260220	3038	492169	3078
116911	3043	182522	3021	260931	3042	496722	3031
119841	3013	183505	3120	262431	3099	497469	3060
121009	3028	184818	3027	271931	3126	516031	3010
121314	3085	184825	3105	272727a	3109	518489	3093
121910	3018	186278	3114	272727b	3026	521045	3025
126967	3033	190729	3052	279104	3106	528775	3006
132736	3089	191203	3002	280219	3118	556677	3102
132986	3054	201023	3125	280349	3115	582347	3041
136284	3121	219751	3113	282150	3049	594317	3096
137506	3127	221101	3019	287069	3073	610917	3087
150945	3008	221629	3111	300324	3011	616850	3024
152402	3061	225189	3065	303861	3068	655589	3050

658138	3066
684527	3110
689499	3082
694302	3074
718293	3009
721127	3101
730212	3022
735537	3086
780131	3059
785579	3116
787980	3108
789456	3092
813659	3079
814290	3051
830310	3035
844172	3062
845511	3045
856996	3070
869142	3067
892081	3001
909279	3081
923581	3023
930215	3040
934127	3094
934402	3030
961203	3005
fobgzb	3036
(keine Nr.)	3128